

Volauer Wa

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kerschbaumer, Postgasse Nr. 1, entgegengenommen. — Preis: 20 Heller monatlich. — Einzelhefte 2 Heller. — Anzeigen werden von allen größeren Anstalten abgenommen. — Inserate werden mit 50 Heller für die erste Spalte, 40 Heller für die zweite, 30 Heller für die dritte, 20 Heller für die vierte Spalte berechnet. — Bei längerer Dauer des Anzeigen wird ein besonderer Preis vereinbart. — Die Anzeigen werden von Montag bis Freitag abends 6 Uhr in der Druckerei des Verlegers abgenommen. — Bei längerer Dauer des Anzeigen wird ein besonderer Preis vereinbart.

Die Administration befindet sich in der Postgasse Nr. 1, im ersten Stock. — Die Redaktion ist von 7 bis 8 Uhr abends. — Die Druckerei ist von 7 bis 8 Uhr abends. — Die Druckerei ist von 7 bis 8 Uhr abends.

VIII. Jahrgang

Wola, Mittwoch 6. März 1912.

Der tripolitanische Krieg.

Das bemerkenswerte Ereignis der letzten Tage war die italienische Flottenaktion im Hafen von Beirut am 24. Februar. Die Bedeutung dieser Aktion liegt in der Erweiterung des Kriegsschauplatzes auf ein Gebiet, wo die großen Nationen Europas mannigfache Interessen haben. Es fand zwar kein Bombardement der Stadt statt, immerhin richteten die italienischen Geschosse einigen Schaden an.

Beirut ist an und für sich der wichtigste Hafenhafen Syriens; seine Bedeutung für den internationalen Verkehr wird aber noch erhöht durch den Umstand, daß es als der Hafen von Damaskus, dem bedeutendsten Handelsemporium Syriens, mit welcher Stadt es durch eine Eisenbahn verbunden ist, gelten kann. Aber eben diese Bedeutung der levantinischen Hafennote kann gerade zu einem, den Türken nicht erwünschtem Resultate führen, indem sie die Mächte veranlaßt, die Pforte eindringlich zum Ablassen von einer aussichtslosen weiteren Kriegsführung zu mahnen. Denn man kann den Italienern schlechthin nicht die Berechtigung zu ihrem Vorgehen absprechen. Sie hatten von der Anwesenheit der türkischen Schiffe bei Beirut gehört und beschlossen, diese unschädlich zu machen. Schließlich würde ja vernünftigerweise jede Macht im Kriege von ihrer Ueberlegenheit Gebrauch machen. Italien erhofft davon jedenfalls eine ganz andere Wirkung, als sie der Türkei erwünscht wäre. Und in der Tat wurde eine Aktion seitens der Mächte eingeleitet, um die Türkei zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Bei der türkischen Vorliebe für Verschleppungen aller Verhandlungen ist ein rasches Ende der kriegerischen Aktion nicht zu erwarten.

Zu Lande ist es am 27. Februar den Italienern gelungen, von Homs aus die Türken nach einem größeren Kampfe aus ihrer befestigten Stellung auf den Höhen von Mergheb zu verdrängen. Auch diese Aktion ist als eine vorbereitende Maßregel der Italiener für künftige größere Operationen anzusehen, indem sie darauf abzielt, die Pforte zu erweitern. Das Stadium der Vorbereitungen ist noch immer nicht vorüber, da es wegen der Ressourcen, vor allem der Wasserarmut des Landes bei der Organisation des Trains ungeheure Schwierigkeiten zu bewältigen gibt; da man sogar das Trinkwasser mitführen muß, so kommen als Lasttiere fast ausschließlich Kamele in Betracht, da Pferde und Maul-

tiere das Quantum, das sie tragen könnten, zum Stillen des eigenen Durstes brauchen würden. Für eine Brigade von circa 6000 Mann sind an 4000 Kamele notwendig. Dazu kommt die Notwendigkeit, für die Tiere einheimische Führer anzuwerben (für je drei Kamele einen). Mit diesem ganzen Troß, der eine sehr bedeutende Länge hat (da die Kamele nur hintereinander marschieren), und dessen Sicherung wieder viele Kräfte absorbiert, kann man Bedürfnis für die Dauer von ungefähr einer Woche mitführen. Es ist mithin müßig, sich über den Stillstand der Operationen zu beklagen.

Die für die nächste Zeit zu erwartenden größeren Unternehmungen Canovas werden von entscheidender Bedeutung für den Verlauf des Krieges sein: zu Lande wird der Würfel fallen und hier werden die Italiener ihren Anspruch auf den Besitz der, altentmächtig schon annektierten, afrikanischen Provinz mit dem Schwerte geltend machen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Wola, am 6. März 1912.

Erste Konferenz der kustenländischen Mittelschuldirektoren.

In der Vormittags Sitzung am Samstag, 2. d., berichteten noch die Direktoren Adami und Dr. Bidossich über die Lehrbücherfrage an den Mittelschulen mit italienischer Unterrichtssprache im Küstenlande. Es ergab sich hierbei, daß es für diese Schulen an geeigneten Lehrbüchern vollständig mangle, da bei dem zu erwartenden geringen Abgabe kein Verleger sich entschließen könne, die großen Kosten, welche die Herstellung eines modernen Lehrbuches erfordert, auf sich zu nehmen.

Bandeschulinspektor Dr. Rauer wies darauf hin, daß diese Schwierigkeit einerseits das lange Festhalten des Staates an Mittelschulen mit einheitlicher Unterrichtssprache als einen Akt berechtigter Fürsorge für die geistige Bildung aller Schüler erkläre, andererseits für die Schulen mit nichtdeutscher Unterrichtssprache eine große Gefahr, zurückzubleiben in sich schließt, da die Lehrbücher bei dem Umstande, daß eine Neuauflage fast unmöglich ist, mit den Fortschritten der Wissenschaft nicht Schritt halten können.

Regierungsrat Dr. Bezjak verwies auf die

analogen Verhältnisse in Krain, Seite der autonomen Behörden Förderung der Herstellung von Lehrbüchern beigetragen werde.

Die Konferenz beschloß nach dem vollständigen Mangel an geeigneten Lehrbüchern, das Ministerium für Unterricht zu ersuchen, die Sache die Hand zu nehmen und zur Abhilfe des Mangels im Einvernehmen mit den Lehrbehörden und den Lehrkräften Personen mit der Abfassung von Lehrbüchern zu beauftragen und die Herstellung von Remunerationen an den Verfassern zu den Herstellung dringende Frage zu fördern.

In der Nachmittags Sitzung, unter dem Voritze des Hofrats und des Landeschulinspektors Rattfand, berichteten Direktor Direktor Bidossich über die Reduktion der Mittelschulen alle Gegenstände Dienst der Unterrichtssprache stellte wurde es für wünschenswert erklärt den kustenländischen Mittelschulen Stufen und auch in den übrigen den Sprechübungen, beziehungsweise in der freien Rede nicht einen Teil eine allgemeine methodologische des Unterrichtes bilden sollen.

Die beiden letzten Verhandlungen bezogen sich lediglich auf die Statuten, indem einerseits durch die Direktor Bidossich und Direktor Dr. die Notwendigkeit der Erhöhung der Mittelbildung, welche seit ihrer im Jahre 1878 keine Veränderung hat, hingewiesen wurde, andererseits Direktoren Regierungsrat Dr. Bezjak über die administrative Organisation der Direktoren und über die Art und Weise jeder Anstalt von nun an zu den Voraussetzungen gesprochen wurde. Schlag des Landeschulinspektors sprach die Konferenz den Wunsch, mögen Vorerhebungen veranstaltet nicht durch Bestellung eigener administrativer Beamten an Mittelschulen mit 3 Parallelklassen die betreffenden einigermassen entlastet werden können sich dadurch dem eigentlichen Beruf des Direktors, der pädagogische und didaktische Mittelpunkt der Anstalt zu sein, widmen.

Se. Durchl. Statthalter Prinz

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Bechtel.

57 Nachdruck verboten.

Nur zwei Momente umging er, erstens, daß man die Baronin des Morbes verächtlich, zweitens, daß der Diebstahl der militärischen Dokumente in die Affäre hineinspielt.

Ohne zu wissen, daß er selbst schief beschattet wurde, stellte Hauptmann Fernhorn, die Aktentasche in der Hand, an der Tür der Villa in Gincio Polizeirat Wurz seiner Braut vor.

Im selben Augenblicke verließ ein zweiter Wagen die Station, der den Weg nach dem Sandhause nahm. Er brachte Doktor Martens und die beiden Agenten.

18. Polizeirat Wurz hatte sich höflich verbeugt und war mit dem lebenswichtigsten Schlüssel auf die Baronin zugeleitet.

Unabhängig Baronin, Sie vergehen die Erlaubnis. Der Herr Hauptmann war so gütig, voranzugehen, daß Sie mich gleich empfangen würden. Es handelt sich nur um die Richtigstellung einiger Daten, derentwegen, wie ich ja begreiflich finde, Sie sich nicht nach Wien bemühen wollten.

Die Baronin hatte sich sofort gefast. Sie fühlte, daß es jetzt kein Entrienen mehr gab. Und sie erkannte auf den ersten Blick, mit welcher Ueberlegenheit der Polizeirat die Situation beherrschte. Sie war sofort wieder die große Dame und zwachte für die Ironie mit gleicher Münze.

Sehr lebenswichtig, daß Sie sich zu mir bemüht haben. Sie hätten sich aber die Beschwärlichkeit einer Reise ersparen können. Heute wollte ich ohnedies in Begleitung des Herrn Hauptmanns nach Wien zurück. Seien Sie überzeugt, ich hätte gewiß nicht verabsäumt, Sie in Ihrem Bureau zu besuchen. Bitte, wollen die Herren nicht hereinkommen?

Sie machte eine verbindliche Bewegung mit der Hand. Ich habe ein kleines Frühstück vorbereitet, sagte sie zum Hauptmann, und dann sich zum Polizeirat wendend: Sie werden mir doch das Vergnügen schenken?

Wurz verbeugte sich dankend. Die beiden Herren folgten der Baronin in den Salon des ersten Stockwerkes, wo rasch ein drittes Gebet aufgelegt wurde. Der Polizeirat verfolgte als Menschenkenner seine eigene Taktik. Er begann ein leichtes Gespräch und unterhielt die Baronin

und den Hauptmann, ohne auf den Besuch einzuweichen näher zu treten. Meta, die mit dem Gesicht zum Fenster sah, blickte in Gedanken verlor die Hand. Hauptmann fand die Situation äußerst unbehaglich. Der Polizeirat ließ sich die Hand mit dem Kaviar, den ausgelassenen Humden herben, sehr vorzüglich schmecken. Sie waren mit dem Sabelschlüssel nicht zu Ende, als ein zweiter Wagen dem Sandhause vorfuhr.

Die Baronin bemerkte mit einem zu lächeln zum Polizeirat:

Wohl eine Assistentin! Auch ich in der Polizei eine gefährliche Person sein Mann hoch gegen eine Frau!

Verzeihen Sie, Baronin, entgegnete sich der Polizeirat. Eine Frau ist in fähig und wird auch leicht mit vernünftigen. Die Herren kommen nicht sie nicht auf freiem Felde warnt konnte. Wenn Sie gestatten —

Gewiß gestalte ich. Es wird nicht wenn der Herr Kommissar ein Glas mit uns trinken will.

Ich werde Doktor Martens Ihre Bitte selbst übermitteln, antwortete der Polizeirat zuvorkommend und verließ das

Via Medea Nr. 21 wohnhafte Katharina Sergovic, Gattin des Georg, 62 Jahre alt, aus Sirdara, welche ihrem bei diesem Baue beschäftigten Manne das Mittagessen brachte, in dem Momente die Stelle unter dem Material-Aufzuge passierte, als dieser eben herabgelassen wobei sie von demselben zu Boden gedrückt wurde. Der Maschinist ein gewisser Heinrich Krosch, aus Graz, welcher den Aufzug bediente, bemerkte daß sich eine Frauensperson unter dem Aufzuge befand, bremste sofort, es war zu spät, denn die Sergovic erlitt derartige Verletzungen, daß dieselbe vor dem Anlangen ins Spital starb.

Auf der Straße erkrankt. Der in der Via Stancovich 18 wohnhafte Leonhard Budicin, 70 Jahre alt, wurde am 4. d. M. um 1/8 Uhr abends beim Nachhausegehen in der Via Ercole-Diana plötzlich von einem Unwohlsein befallen, so daß er den Weg nicht fortsetzen konnte. Derselbe wurde mit dem herbeigerufenen Rettungswagen ins Landes-Spital überführt, wo er in Behandlung verblieb.

Ueberfahren. Als der in der Via Medolino 25 wohnhafte Anton Ivančić, 44 Jahre alt, als Lastwagenführer bei Gayon angestellt, mit seinem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen am 4. d. M. nachmittags durch die Via Promontore fuhr, viel derselbe, als er auf den Wagen steigen wollte, unter denselben, wobei die Räder über seinen Körper gingen und er mehrere Verletzungen erlitt. Ivančić, dessen Zustand bedenklich sein soll, wurde mittelst Rettungswagens in das Landes-Spital überführt, wo er in der III. Division aufgenommen wurde.

Verletzungen bei einer Rauferei. Zu dieser Notiz in unserer gestrigen Nummer wird uns mitgeteilt, daß der nach der Rauferei flüchtige Bulaslovic (nicht Njelaslovic) Dušan am 4. d. M. als Mitschuldiger angeklagt und verhaftet wurde.

Betrug. Maria Sniderčić, bedientet in Via Ottavia 20, erstattete die Anzeige, daß ihr eine gewisse Fanny Paulinz, 19 Jahre alt, aus Feistritz mit einem kompletten Kleide im Werte von über 100 Kronen, welches sie derselben zum photographieren borgte, durchging. Die Paulinz soll sich vermutlich nach Triest begeben haben.

Diebstahl. Der in der Via Giovia prolungata-Balmade 104 wohnhafte Anton Coppé zeigte an, daß ihm am 4. d. M. abends, während er sich im Gasthause Via Arena 22 befand, von seinem Wagen, welchen er auf der Straße vor dem genannten Lokale aufreichte, ein Sack Erdäpfel im Werte von 7 Kronen durch unbekannte Täter entwendet wurde.

Vereins- und Vergnügnungs-Anzeiger.

Geselliger Besatzkel. Heute Abend zur ewohnten Zeit findet im Vereinsheim (Pilsener Urquell, Via dell' Arena 2) ein Vortrag über Wilhelm Busch statt. Bücheraustausch.

Kinematograph „Leopold“, Via Serbia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph Minerva, Vork' Augusta. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Serbia Nr. 34. Programm für heute (letzter Tag): Die geheimnisvolle Psyche. 1000 Meter langer Film. Dauer der Vorstellung eine Stunde. Gewöhnliche Preise: 1. Platz 40 Heller, 2. Platz 20 Heller.

Restaurant „Pilsner Urquell“
Via Arena 2

Konzert

Der Original-Duett-Komposition „Kokotrom“
Direktion Peterka.

Militärisches.

Kriegshunde in Oesterreich-Ungarn. Nach jahrelangen Versuchen, die bei einzelnen Jägerbataillonen und im einstigen Okkupationsgebiete detachierten Infanteriebataillonen durchgeführt wurden, hat die Heeresverwaltung die weitere Erprobung von Kriegshunden aufgegeben. Dagegen hat die k. k. Landwehr bei allen Kompagnien der Gebirgstruppen („Gebirgsschützen“) Kriegshunde noriert und diese Organisation erst kürzlich durch Systemisierung eines Verpflegungspauschales von 20 Kronen pro Monat und Kriegshund stabilisiert. Die günstigen Erfahrungen, welche diese Truppen mit den Hunden ge-

macht haben, sollen — wie nun das Armeebblatt schreibt — dem Vernehmen nach die Heeresverwaltung bestimmt haben, dieser Frage neuerlich näher zu treten; ein Symptom dafür wäre die Normierung eines eigenen Tarifsohages für Kriegshunde im neuen Militärtarife. Zu dieser Mitteilung unseres Korrespondenten bemerken wir, daß unseres Wissens die Normierung eines monatlichen Verpflegungspauschales von 20 Kronen für jeden Kriegshund schon seit dem Jahre 1907 besteht. Allerdings bezog sich jene Norm bisher nur auf die diensttuenden Kriegshunde, und nicht auf deren Nachwuchs.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Wien, 5. März. Das Haus ist heute wieder zusammengetreten.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Präsident der Vermählung der Erzherzogin Isabella mit dem bairischen Prinzen Georg sowie der diamantenen Hochzeit des Erzherzogpaars Rainer.

Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift, betreffend die Enthebung des Grafen Lehrenthal und die Ernennung des Grafen Berchtold zum Minister des Aeußern. Der Präsident drückt die tiefste Trauer des Abgeordnetenhauses über den frühen Heimgang des Grafen Lehrenthal aus, dieses hervorragenden Staatsmannes und Patrioten.

Im Einlaufe befinden sich ferner die Zuschriften, betreffend den Wechsel im gemeinsamen Ministerium, und eine Interpellation des Abg. Schraffl und Genossen, betreffend die geplante ungarische Resolution bezüglich der außerordentlichen Einberufung der Reserve. Die Interpellanten stellen an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob er bereit sei, mit aller Energie für die ungeschwächte Erhaltung der verfassungsmäßig gewährleisteten Kronrechte und die Einheit und Schlagfertigkeit des Heeres einzutreten, was in dieser Beziehung gegenüber dem ungarischen Vorstoß geschehen sei und ob er bereit sei, dem Hause schon in allernächster Zeit darüber die nötigen Mitteilungen zu machen.

Das Haus begann die zweite Lesung der Anträge des Feuerungsausschusses gegen die Kartelle und die Kohlensteuerung.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Buda pest, 5. März. Auch heute setzte die Obstruktion schon bei der Authentifizierung des Protokolles der letzten Sitzung ein. Der Präsident vertritt den Standpunkt, daß zunächst über den unveränderten Text des Protokolles abgestimmt werden soll, und will die Abstimmung vornehmen, muß jedoch infolge geschäftsordnungsmäßig begründeten Verlangens der Opposition die Sitzung suspendieren. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zur Abstimmung geschritten und das Protokoll mit großer Majorität unverändert angenommen.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Garnisonwechsel.

Triest, 5. März. Heute nachmittags haben die Bataillone 1, 2 und 4 des 97. Infanterieregiments die Garnison, und zwar in zwei Abteilungen verlassen, um sich nach ihren neuen Bestimmungsorten, d. i. Bataillon 1 und 2 nach Belovar, Bataillon 4 nach Karlstadt in Kroatien zu begeben.

Bur Verabschiedung hatten sich Se. Durchl. Herr Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Militärstationskommandant Konteradmiral v. Goltz, Brigadefeldkommandant G. v. Krauß-Gislag, Se. Excellenz Oberlandesgerichtspräsident Jacopig und die übrigen Spitzen der Staatsbehörden, der Herr Bobestä Dr. Valerio und Bischof-Monsignore Dr. Martin eingefunden.

Troppau, 5. März. Heute nachmittags verließ das hier seit dreißig Jahren garnisonierende Pausregiment Kaiser Nr. 1 unter großen Ovationen der Bevölkerung die Stadt, um sich in seine neue Garnison nach Kralau zu begeben. Die halbe Stadt gab dem Scheidenden Regimente das Geleite zum Bahnhof. Morgen früh trifft in Troppau das neue Infanterieregiment Starhemberg Nr. 18 aus Kralau ein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Admiral Aubry 7.

Larent, 5. März. (R. B.) Der Kommandant der vereinigten Seestreitkräfte, Admiral Aubry, ist gestern nachmittag an Bord

des Admiralschiffes „Vittorio Emanuele“ infolge Blinddarmentzündung plötzlich gestorben.

Rom, 5. März. Die Agenzia Stefani meldet: Der heutige Ministerrat beschloß, dem Könige die Ernennung des Vizeadmirals Faravelli zum Oberkommandanten der vereinigten Seestreitkräfte vorzuschlagen.

Konstantinopel, 5. März. „Jeni Gazetta“ erfährt aus kompetenter Quelle, daß alle im Umlauf befindlichen Gerüchte, wonach einige Votchschaften der Pforte eine versöhnliche Haltung betreffs des Friedens empfohlen hätten, unbegründet sind. Keine Votchschaft hat bei der Pforte einen derartigen Schritt getan.

Konstantinopel, 5. März. Das Ministerium des Aeußern dementiert in entschiedenster Weise die Meldung der Agenzia Stefani, wonach die türkische Regierung die Balis beauftragt hätte bei Städten mit starken italienischen Kolonien besondere Vager zur Internierung der Italiener im geeigneten Moment vorzubereiten.

Konstantinopel, 5. März. 150 Mohammedaner von Tschilidscha haben sich als Freiwillige für den Krieg in Tripolis gemeldet. Das Kriegsministerium ließ ihnen den Dank aussprechen und sagen, ihr Wunsch würde im geeigneten Momente berücksichtigt werden.

Tripolis, 5. März. (Offiziell.) Ueber Einladung des Bania Sidi Jacob erschienen heute in der gleichnamigen Moschee anlässlich der Gedächtnisfeier der Geburt des Propheten General Salsa in Vertretung des Gouverneurs, Präsekt Menzinger, Polizeidirektor Alongi, Vertreter verschiedener anderer Behörden und zahlreiche Offiziere, die alle äußerst herzlich empfangen wurden. Nach der Beendigung der Zeremonie wurden den Erschienenen Kaffee, Gebäck und Erfrischungen gereicht.

Es geschieht zum ersten Male, daß Christen der Eintritt in eine Moschee gestattet, ja, daß sie sogar eingeladen und empfangen wurden, insbesondere noch zu einer solchen Feierlichkeit.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 4. März. Von gut unterrichteter Seite wird verlautbart, daß der morgen in London tagende Transportarbeiterverband die Absicht befanntgeben werde, im Falle der Verwendung von Militär zum Schutze von Kohlenbergwerken oder Kohlenzügen dem Bergarbeiterverband zu Hilfe zu kommen und die Transportarbeiter des ganzen Landes auf den Plan zu rufen.

London, 5. März. In den ärmeren Stadtteilen von London beginnen die Lebensmittelpreise zu steigen. Man erwartet eine baldige allgemeine Erhöhung der Brotpreise. Der Eisenbahnverkehr ist beträchtlich eingeschränkt worden. Der Bahnverkehr von Manchester wurde gestern um 720 Züge verringert. Die North-Eastern-Gesellschaft ließ gestern um 580 Züge weniger laufen als sonst.

Paris, 5. März. In Garmaug fand eine Versammlung von etwa 3000 Bergleuten statt, die einstimmig den Antrag annahmen, sich dem für den 11. März einberufenen 24stündigen Gesamtausstande anzuschließen, der als ein nachdrückliches Referendum anzusehen sei, um auf die Regierung einen Druck auszuüben der Bergleute auszuüben. Sollte dieser wirkungslos bleiben, so müßten die Bergarbeiter von allen Mitteln Gebrauch machen, um ihr Ziel zu erreichen. Ähnliche Beschlüsse faßten die Bergarbeiter in Ricamarie und in Firminy bei Saint Etienne.

Paris, 5. März. Die Autodroschkegesellschaften haben das Anerbieten der Regierung, in dem nun seit drei Monaten währenden Schauffeurausstande schiedsgerichtlich zu vermitteln, abgelehnt. Die ausländischen Schauffeure überließen gestern abends mehrere Arbeitswillige bei der Rückfahrt in die Garage und zerschritten die Auftritte der Automobile.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerproffen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer guten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Selse existiert als die weltbekannte Stedenskerb-Ballenmittelstse, Marke Stedenskerb, von Bergmann & Co., Leichen a/O. — Das Bild zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewirkt sich Bergmann's Alleneurme „W a e r n“ wunderbar zur Erhaltung guter, weicher Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Bei dem hierbei entstandenen Handgemenge fielen mehrere Revolvergeschosse, doch wurde niemand verletzt.

Die Vorgänge in China.

Peking, 5. März. Nach Berichten aus dem Innern und nach Benachrichtigungen von Gruppen von Fremden, die kühn genug sind, aus den Randbezirken in die Stadt zu reisen, wird überall von Soldaten geplündert.

Tientsin, 5. März. Obgleich heute in der Stadt alles ruhig ist, herrscht doch gedrückte Stimmung. Der ganze Handel stockt. Die Spuren des Aufstands sind in allen bedeutenden Verkehrsstraßen wahrzunehmen.

Suffragetten-Demonstration.

London, 4. März. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes veranstalteten heute

abends vor dem Parlamentsgebäude neuerdings lärmende Demonstrationen, in deren Verlauf 200 Frauen verhaftet wurden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. März 1912.

Allgemeine Übersicht:

Das im NS lagernde Barometerminimum hat sich vertieft und liegt derzeit über England. Im E ist neuerlich ein Hochdruckgebiet aufgetaucht, während sich das im SW liegende Maximum unverändert erhalten hat.

In der Monarchie leicht bewölkt bis heiter, stellenweise Regen. An der Adria im N aufsteigend, im S bewölkt, mäßige Brisen aus SE, Temperatur unverändert. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussetztliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache SEliche Brise, keine wesentliche Temperaturänderung. Seismische Beobachtungen: Heute 1 Uhr 27 Min. nachts schwaches Nachbeben. Herbstflanz circa 1000 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.3 2 nachm. 761.4 Temperatur um 7 morgens + 4.8 2 nachm. + 12.6 Regenüberschuß für Pola: + 46.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11.2° Abgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

Nachdruck verboten. Petrikau, 29. Februar.

Die weitere Vernehmung des Angeklagten Damazius Maczoch ergab die bemerkenswerten Tatsache, daß er jetzt die Ermordung seines Vaters Wenzel als eine durch übermäßigen Alkoholgenuß hervorgerufene Affektthat charakterisieren will. Er behauptet in dieser Beziehung, daß er auf Jasna Gora

täglich 20 Gläser Cognac

und zwei bis drei Flaschen Vorbezug getrunken habe. Am Tage der Tat habe er zusammen mit seinem Vetter zu vier verschiedenen Zeiten Alkohol zu sich genommen, und zwar zum Frühstück drei Gläser, zu Mittag fünf Gläser, zum Kaffee vier Gläser und zum Abendessen sechs Gläser Cognac. Dann hätten sie noch verschiedene Flaschen Rotwein und schließlich französischen Champagner getrunken. Wieviel es im ganzen gewesen sei, wisse er jedoch nicht mehr, weil er schließlich halb berauscht gewesen sei, worauf sich der schon erwähnte verhängnisvolle Streit zwischen ihnen entsponnen habe.

Der Angeklagte ließ sich dann über die Mitschuld seiner Mitangeklagten aus und wiederholte dabei, daß er von dem Morde zunächst niemanden etwas, außer seinem Weichtvater, mitgeteilt habe, der ihm anbefahl, die Leiche auf alle Fälle aus dem Kloster zu schaffen.

Maczoch wird dann eingehend über die Diebstähle an dem Klosterhof und den Opferstöcken vernommen. Er gesteht sie ohne viel Umschweife zu und ebenso die Benutzung des falschen Papiestempels auf der Heiratsurkunde der Helene Maczoch. Die Gesamtsumme der jahrelangen Unterschlagungen könne er nicht mehr angeben. Dagegen sei es bestimmt unwahr, daß er dem verstorbenen Klosterbruder Jawelski mehr als 500 Rubel entwendet habe, die er mit dem Angeklagten Olesinski teilte.

Schließlich gibt er auch zu, den Graveur Gyganowski zur Anfertigung des falschen Stempels und den Klosterhofverwalter Berkwicz zur Herstellung der falschen Schlüssel zu den Opferstöcken und dem Klosterhof veranlaßt zu haben. Daß einer dieser Schlüssel auch zu dem Allerheiligsten der Muttergotteskirche von Czenstochau passe, ihm somit also auch die Juwelenkiste und der silberne mit Diamanten besetzte Mantel, sowie die Kronen der Mutter Gottes und des Jesuskinds zugänglich waren, gibt der Angeklagte auch zu. Er bestreitet jedoch mit aller Entschiedenheit, an dem Juwelenraub von Czenstochau beteiligt gewesen zu sein.

Es wird dann der Richter Piansko vernommen. Unter Tränen bekennet er, daß er auf Verlangen des Vaters Maczoch seine Drohschre zur Fortführung der Kiste hergegeben habe. Er habe jedoch nicht gewußt, daß eine Leiche darin sei.

Der Angeklagte Blasiewicz bestreitet, daß er sich mit der Herausgabe des Sofas u. s. w. einer Begünstigung Maczochs schuldig gemacht habe. Denn einmal habe er von dem Verbrechen nicht das geringste gewußt, und zum anderen sei Maczoch sein geistlicher Vorgesetzter gewesen, dem er unbedingten Gehorsam geschuldet habe.

Frau Helene Maczoch geb. Krzyzaniowska erklärt, auch sie habe nichts von der ganzen Morthat gewußt. Ebenfalls habe sie eine Ahnung davon gehabt, daß das ihr von Maczoch gespendete Geld dem Kirchen- und Klostervermögen entwendet wurde. Im übrigen ver-

weigert sie auf alle weiteren Fragen die Antwort, mit der Erklärung, sie werde am Schlusse der Verhandlung sprechen.

Pater Fibor Starzewski sagt, er wisse sich von jeder Schuld frei. Präsident: Warum haben Sie denn an Maczoch nach Warschau telegraphiert, die Nummer 31 habe Verrat geübt. (Die Drohschre des Piansko, der später im Schnapsrausch die Fortschaffung der Leiche erzählte, trägt die Nummer 31) Angeklagter: Ich hatte keine Ahnung, um was es sich eigentlich handelte. Es hieß nur, Piansko sei festgenommen, und habe etwas von Damazius erzählt, was das Ansehen und die Ehre der Kirche verletzete. Nun hatte mir Maczoch erzählt, daß er einmal mit Piansko gefahren sei und dabei ein Malheur gehabt habe. Also telegraphierte ich ihm, ohne zu ahnen, was ich damit anrichtete.

Für den erkrankten Angeklagten Gyganowski erklärt dessen Verteidiger, daß er die Anfertigung des Stempels zugeben, jedoch geglaubt habe, daß es sich um eine Nachbestellung handelte, zu der Pater Damazius als Geistlicher berechtigt gewesen sei. Pater Blasius Olesinski will ebenfalls ganz unschuldig sein.

Der letzte Angeklagte Klosterhofverwalter Portkiewicz erzählt, daß Maczoch einen anderen Geistlichen zu ihm geschickt und ihm habe sagen lassen, daß die betreffenden Schlüssel verlegt seien, er solle Ersatzschlüssel anfertigen. Dabei habe er sich nicht das geringste gedacht. Auf eine Frage des Ersten Staatsanwalts wiederholt Maczoch, daß ihn das viele Trinken körperlich sehr heruntergebracht habe. Er bestreitet jedoch, geschlechtlich ausschweifend gelebt zu haben.

Es folgte nun die hier in Rußland sehr eindrucksvolle und mit großem religiösem Pomp umkleidete

Verurteilung der Zeugen. Dieselben werden vorher in vier Gruppen eingeteilt, entsprechend den vier Glaubensgemeinschaften der römisch-katholischen, der griechisch-katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche und des Judentums.

Zu Beginn der Zeugenvernehmung wurde unter allgemeiner Bewegung das Sofa in den Saal geschafft, das die Leiche beherbergt hat. Es ist genau so verpackt, wie bei seiner Verfertigung in die Waage und wird allen Zeugen gezeigt. Zunächst werden einige Bauern aus dem Dorfe Sawady, charakteristische polnische Typen, über die Ausstattung der Kiste vernommen.

Mit großem Interesse werden auch die Auskünfte des österreichischen Polizeikommissärs Dr. Jasincki (Krautau) über die Festnahme Maczochs und seine ersten umfassenden Geständnisse entgegengenommen. Der Zeuge stellt zunächst fest, daß die Verhaftung Maczochs auf telegraphische Requisition der russischen Polizei erfolgt sei. Der Zeuge begab sich selbst zum Krakauer Hauptbahnhof und fragte den aus dem Zuge steigenden Vater, ob er der Mönch Maczoch sei, der einen Mord auf Jasna Gora verübt habe. Maczoch habe erwidert: Ja, ich habe meinen Bruder ermordet, aber ich will nicht flüchten, sondern mir in Krakau nur bürgerliche Kleidung besorgen, um mich dann selbst der russischen Polizei zu stellen. Trotzdem wurde der Angeklagte sofort festgenommen. Man fand bei ihm ca. 300 Rubel. Nachdem er sich über die Situation klar geworden war, bestat er bei seiner nun folgenden Vernehmung, dem Zeugen irgend etwas auf die Morthat bezügl. überhaupt gesagt zu haben. Dann wieder schilderte er einige Tage später die Tat in allen Einzelheiten, um sie bei einer dritten Vernehmung wiederum abzustreiten. Ganz genau erinnert sich der Zeuge vor allem der Angabe Maczochs, daß er die zur Tat benutzte Hode sich bereits 14 Tage vorher vom Klosterfischer ausgeliehen und in seine Zelle gebracht habe mit dem Bemerkten, daß er sein Sofa reparieren wolle. Inbezug auf Frau Helene habe der Angeklagte das Geständnis gemacht, daß er mit dieser schon seit 1903 ein intimes Liebesverhältnis unterhalten habe und daß ihn die lieblose Behandlung der Frau durch seinen Vetter sehr gekränkt habe. Mißverständnisse, Aufregung und Streit hätten dann schließlich die Tat heraufbeschworen.

Auch in Bezug auf die Diebstähle und Unterschlagungen habe Maczoch damals ein offenes und uneingeschränktes Geständnis ab-

gelegt. Er habe zugegeben, den Klosterhof und die Opferstöcke um ca. 20.000 Rubel bestohlen zu haben, und zwar im Verein mit den anderen Patres. In Bezug auf die Mitschuld des Dieners Baloga habe Maczoch angegeben, dieser sei seit Jahren sein Vertrauter und nachdem er den Mord begangen, habe er Baloga eingeweiht, um die Tat und ihre Spuren nach Möglichkeit verwischen zu können.

Ein sensationeller Zwischenfall. Nach verschiedenen Fragen des Staatsanwalts erhebt sich der Verteidiger der Helene Maczoch Advokat Korwin Pietrowski und richtet an den Zeugen die Frage: Wissen Sie etwas davon, daß Maczoch Beziehungen unterhalten hat zu dem berühmten russischen Agent provocateur Rybak aus Rußisch-Polen, der nach einem Urteil der P. P. S. (der polnisch-sozialistischen Partei) wegen seiner Polizeispitzeleiten und seiner Auskünfte, die er der russischen und österreichischen Geheimpolizei über die polnisch-sozialistische Partei gegeben, hat, von den Revolutionären bei Ihnen in Krakau im Jahre 1910 ermordet wurde? (Große Bewegung). Zeuge: Das kann ich nicht sagen, da ich damals nicht an der Untersuchung beteiligt gewesen bin. Ob und welche Recherchen nach dieser Richtung hin gepflogen worden sind, weiß ich nicht. Advokat Senziowski (für Piansko): Aber Sie selbst Herr Zeuge sollen Andeutungen nach der Richtung hin gemacht haben, daß Maczoch und Rybak Beziehungen zu einander unterhalten haben sollen und daß auch Maczoch als Spion der russischen Regierung anzusehen sei. Wenn ich mich recht erinnere, steht es auch in den Untersuchungsakten bei Ihrer Vernehmung. Zeuge: Ich erinnere mich nicht. Vors.: Auch ich kann in den Akten nichts darüber ermitteln. Damit war die Vernehmung dieses Zeugen beendet. (Fortsetzung folgt.)

Salone „Cinema Minerva“ Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

DIE ROTE ROSE

grossartiges Liebesdrama.

Episoden aus dem Leben des Pöbels von Paris.

DANKSAGUNG.

Vom Grabe unseres unergötlichen Bruders begw. Schwagers

Alois Cozzio

zurückgelehrt, fühlen wir uns verpflichtet, hiemit allen Freunden und Bekannten, die sich am Leichenbegängnisse beteiligt haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Pola, 5. März 1912.

Familien Cozzio und Tencich.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 11. d. um 7 Uhr früh in der Kirche „Madonna della Misericordia“ gelesen werden.

Via Sergia Nr. 77 Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Sühne eines Lebemannes

grossartiges Drama in 3 Akten aufgeführt von den Künstlern der größten Theater Berlin's. Cines Tragödie aus hoher Wiener Gesellschaft, womit sich die Presse wochenlang beschäftigte.

Die so beliebtesten
Favorit-Modenalbum
 sowie
Jugend-Modenalbum
 Preis je 85 Heller sind wieder eingetroffen.
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Kabinett, geschlossener Veranda und Zubehör ist zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 551

Möbliertes Zimmer bei saubere Familie sogleich zu vermieten. Via Lepanto Nr. 18 (Haus Stihovich). 551

Grobes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, partiere rechts. 551

Grobes möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Antonia Nr. 5 (Monte Carne). 554

Zu verkaufen Kaffee- und Teezerwickel und viele andere andere Altpfaffen aus China und Japan, orientalische Teppiche, darunter ein schöner aus Selubisipant. Ausgrabungsstätte aus Ton und Bronze, zwei sehr gute Violinen etc. etc. Kovac, Via Nuova 8. 547

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Arena Nr. 26, 2. Stod. 554

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren, eventuell mit Koch, zu vermieten. Haus Werter (Pollicorpo). 556

Elegante Wohnung, 4 Zimmer, Kabinett und Küche, zu vermieten. Via Rugio 10. 558

Möbliertes Zimmer bei anständiger Familie zu vermieten. Via S. Martino 24. 557

Neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Campomarzio 37, 1. Stod links (neues Haus). 554

Wohnung in schöner gesunder Lage mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit Zubehör wird zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Administration. 78

Wohnung mit schöner Fernsicht, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad etc. zu vermieten. Auskunft bei S. Sabotini, Via D'Alila Nr. 196 (von 5-7 Uhr abends). 528

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Minerva 23. 559

Fremdes Mädchen das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle als Köchin. Adresse: Via Diana 28, partiere. 550

Zum Kaufwahren von Möbeln ist ein Zimmer zu vermieten; dieselbe ist auch eine Stubenwand zu verkaufen. Via S. Petroni 26. 561

Große Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Kabinett, Kamin, Bad, Küche und Zubehör im Zentrum der Stadt für 1 April oder später zu vermieten. Adresse in der Administration. 562

Leihzimmer und Küche, gesondert, sofort in Via S. Antonio zu vermieten. Auskunft im Restaurant „Stadt Wien“, Nizza. 563

Große Schmelzerei, Kamin, feine und gewöhnliche Küche Schmelzarbeit. Preise billig. Adresse: Via S. Maria 26, 1. Stod rechts. 564

Korb- und Sellenmacheri empfiehlt sich den h. i. Herrschaften zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Korblocher, Korbweber, Papierkörbe, Blumenkörbe etc. Reparaturen werden billig ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls gefärbter Korbweber. Um zahlreichen Auftrag bittet Albert Schulmeister, Via Selgion 18, Nr. 58. Werkstätte Via D'Alila 8.

Legation zum Arztbesuch aus der Apotheke sind samt Rezepten ab heute bei Josef Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carl 1, erhältlich. Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezepten gegen Regenschlag (weißes Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden

Kinderkrieger zu kaufen gesucht. Dorthin ist auch eine Lieder zu verkaufen. Via Mediano 46, 1. Stod rechts. 565

Magasin des Modes

C. Fröhlich

Pola, Via dell'Arsenale (Palais Fabro)

Beste Bezugsquelle sämtlicher Modeartikel für Herren und Damen.
 Toiletteartikel, Reiserequisiten, Hemden, Krägen und Manschetten.
 Bestes Fabrikat von Handschuhen aus Leder und Seide.

Große Auswahl stets frisch angekommen neuer Modetrachten.

Jedermann, der seinen Vorteil finden will, versäume nicht, sich von der Konvenienz der Waren durch persönlichen Besuch, ohne Kaufzwang, zu überzeugen.

BUREAU-HEFTMASCHINE

zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.

Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl 1.**

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)

Telephon 219

werden Ornamentarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.
 Vorschläge gratis und franko.

Visitkarten

in großer Auswahl

empfehlen die Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Piazza Carl 1.**

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franco zu verlangen. Preise erschützlich; staunend billig!

Viele Hunderte

Karregagen zum Kauf von Gebrauchsgüter und Gelegenheitsgegenständen aller Art entz. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia
 1. v. gerichtl. beordeter Sachkundiger
 1. v. handelsgerichtl. protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!!
 Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

Prächtige Küchen-Tongarnituren aus Majolika, bestehend aus 17 Stück Gefäßen auf einer hochfeinen Etagère aus Hartholz, zum Preise von **20 Kronen** zu haben nur im

Rüdengeräte, Porzellan- u. Glaswarengeschäft

Romano Baldini

Pola, Via Campomarzio 7. 79

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).**

Bienenhonig

geschleudert, garantiert naturecht.
 Kagen oder Linden. Bestens franko in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.50 Kronen. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte.

Erster ungar. Honig-Export **Salomonsthal, Lugatz.**

STAR

5 JAHRE GARANTIE

BILIGSTE STANDARD-SCHREIBMASCHINE
 FORDERN SIE PROSPEKTE B

FERDINAND SCHREY

WIEN VI, Mariahilferstr. 27. Tel. 2726

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo.
 Von Erich Friese.

10 Nachdruck verboten.

Je mehr die beiden Mädchen heranwachsen, umso inniger wurde das Freundschaftsverhältnis. Kein Vergnügen, das sie nicht miteinander teilten. Jedes lag in der Seele des anderen wie in einem offenen Buch.

Und auch als die Liebe in Kajas Herzen zu sprossen anfing und Blüten trieb und mit ihrem berauschenden Duft mehr und mehr ihr ganzes Sein erfüllte — da war es die Freundin, der sie ihr beseligendes Glück anvertraute. An ihrer Brust barg sie das verstaubte erröthende Gesicht, wenn sie von ihm sprach, von dem Idol ihres Herzens — von Arthur Donald.

Beatrice hat sich unter einem breittüchtigen Mangobaum niedergelassen. Sie ist noch immer gelblich; sie gelbt über den Wintersprach zwischen Kajas Campanden und ihrem Onkel.

Wichtig! Wichtig! Ein Strahlen und Wachen tritt ihr Ohr, als ob über ihr ein dunkler Nebel broche. Dann wieder alles still.

Mit einer unmutigen Bewegung schüttelt Beatrice den Kopf. Haben auch sie, die bisher keine Kerben kannte, die Ereignisse der letzten Tage bereits nervös gemacht?

Da eilt vom Hause her der kleine schwarze Diener auf sie zu.

„Dr. Fels wünscht die hohe Herrin zu sprechen.“

Beise Adie steigt in Beatrices Wangen. Ist es Freude? Oder Befangenheit? Oder Unmut, das sie in ihrem tiefen Nachdenken gefehlt wird.

„Führe den Herrn hierher, Ismael!“ befiehlt sie kurz.

Und bereits nach wenigen Minuten steht der junge deutsche Arzt vor ihr.

„Schon wieder muß ich Sie durch mein Kommen belästigen, Miß Hamilton. Aber Sie wissen, ich hatte Ihnen für heute früh den Besuch des Detektivs Campbell zugesagt. Und da eine meiner vielen Schwächen übergroße Gewissenhaftigkeit ist, muß ich Ihnen melden, daß ich mein Versprechen leider nicht halten kann. Frank Campbell ist krank. Gestern Abend bereits wollte ich ihn in meinem Hotel aufsuchen. Und heute früh wieder. Bergehens. Gestern Mittag hatte er das Hotel verlassen, wie mir der Postler mitteilte, und ist bisher nicht dorthin zurückgekehrt.“

Als dem ihr eigenen Freimuth reicht Beatrice ihm die Hand.

„Machen Sie sich darum keine Sorgen, lieber Doktor! Nehmen Sie einfach einen anderen. Die er heißt, ist schließlich egal.“

Doch lebhaft wehrt Dr. Fels ab.

„Sie irren, Miß Hamilton. Frank Campbell dürfen Sie nicht mit anderen Detektivs in einen Topf werfen. Der ist etwas ganz besonderes.“

„Sie machen mich wirklich neugierig.“ lachte sie leise auf. „Fast möchte ich selbst wünschen, die Bekanntschaft dieses Phänomens zu machen. Aber —“

Sie bricht ab.

Wieder jenseits eigenwillige Knarren in den Zweigen über ihr.

Und plötzlich schnell mit lächerlichem Schwung irgend jemand über ihre Haupter hinweg zur Erde — Beatrice direkt vor die Füße.

Einige Augenblicke verharren die beiden sprachlos.

Aber ehe Dr. Fels noch seinen Unmut über den seltsamen Scherz ausdrücken kann, ist der Fremde bereits aufgesprungen, verbeugt sich tief vor Beatrice und ruft mit etwas heiserer Stimme:

„Verzeihen Sie, daß ich mich auf solche ungewöhnliche Weise bei Ihnen einstelle, Miß Hamilton! Aber da Sie so dringend den Wunsch aussprechen, Frank Campbells Bekanntschaft zu machen, konnte ich nicht anders.“

Beatrice ist die erste, welche die Komik des Moments erfährt. Sie lacht hell auf und betrachtet das kleine stierliche Männchen vor ihr mit trübseligen Blicken.

Es ist augenscheinlich ein reisender Handwerksbursche. Haar und Bart sind ungekämmt und zerzaust. Die schädige Kleidung ist verstaubt, das sonnenverbrannte Gesicht ungewaschen.

In seltsamem Gegenjah zu diesem Rowdie-Aufzug steht die ritterliche Haltung, mit der er Miß Hamiltons Befehle erwartet.

„Fürwahr — eine seltsame Einführung!“ wendet sich Wolfgang Stirnrunzelnd an das pudrige Männchen. „Ich entfinne mich nicht, Sie je gesehen zu haben, mein Bester.“

Stiftiges Schächeln huschte über die schlauen Züge des Kleinen. Mit einer geschickten Bewegung schiebt er das über die Stirn fallende zerzauste Haar hinterüber, reißt den Knebelbart ab, gibt seinen Zügen einen Ruck — eine ganz andere Physiognomie präsentiert sich den bewundernden Blicken der beiden Zuschauer.

„Frank Campbell!“

Unwillkürlich entfährt der Name Wolfgang Wippen.

„Ja, Frank Campbell! Zu Diensten! In einer seiner vielen Masken!“

Auch seine Stimme ist eine andere geworden. Und der Blick der Augen, stahlgrauen Augen. Und der Ausdruck des kräftig ausgebildeten Mundes.

Voll herzlicher Freude schütteln die beiden Männer sich die Hände. (Fortsetzung folgt.)